Ist ein Happy End in einem Liebesroman ein Muss?

@Abari: Du sprichst mir aus der Seele. Wenn es nach mir gehen würde, dann würde ich in keinem einzigen Roman, den ich in meinem Leben schreiben würde, ein Happy End setzen.
Es ist doch so, wenn man selbst ein Buch liest, und es hat kein Happy End, dann denkt man noch lange darüber nach, ärgert sich vielleicht, warum die Protas es nicht geschafft haben, aber es hinterlässt eben auch eine Wirkung, die ein kitschiges Ende niemals erreichen wird.

Mich würde aber auch interessieren, wie Verlage dazu stehen, denn man möchte mit seinem Werk idealerweise den breiten Markt erfassen . Ich könnte mir aber vorstellen, dass, wenn der Verlag insgesamt angetan ist, er dann auf einen zukommt, und bittet, das Ende zu ändern. Aber ich weiß es nicht.

Mir fällt spontan auch noch "Das Schicksal ist ein mieser Verräter" ein. Wein Weltbeststeller, ebenso wie "Ein ganzes halbes Jahr."

Und @WKS: ich habe gar nicht gewusst, dass es einen zweiten Teil gibt. Aber dennoch ist der Mann am Ende gestorben, und ich würde es als Gesamtwerk nicht als Happy End bezeichnen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de